

Jan van Gent

Dat lüttje Gesicht was witt as Melk. De Jung keek eerst dör de een, denn dör de anner Ruut, de beid al 'n heel Sett un langer kien Lapp mehr sehn harren.

Jan was de Pluusterback, de as 'n naar Ulfert in sien Schuppen luurt harr, futt upfallen.

Dat kwamm neet faak vör, dat well dör d' Fensters in sien Nettenbuud keek.

Elkeen in 't Dörp wuss, dat de Ruten kien Ruten mehr wassen un man nettso good bi dicke Dook na Börkum kieken kunn.

So as elkeen wuss, dat dat binnen in d' Buud, up d' anner Kant in Jans Wereld, neet vööl mehr to sehn gaff as Jan sülvst: en Fisker in sien Buseruuntje, de beid al wat hen wassen.

En ollen Mann in 't Huukje up sien Dreebeen, en Hümpel Netten vör d' Foten, de alltied in Stevels stunnen, un up d' Kopp 'n Trudelpett, van de all dochen, dat de Pool anwussen was. En egen Kuus, vergrellt bi sien Arbeit, 't Gesicht nix as Krüsen un Krinkels.

Jan hull de duff Fensters noch en Settje in 't Vermick, man de lüttje Kukeluurder was nettso gau weer weg west, as he upduukt was. „Dook is slecht Weer för neeisgierig Lüü“, doch he. Denn poleerde he sien Brill mit 't Buseruuntje, fnuuk hör weer an d' rechte Stee un gung bi sien Wark. Vandaag wull he dat Nett klaarkriegen, dat harr he sük vörnahmen.

Un denn fung he an to gnifflachen. „En Nett hett am meisten Gaten, wenn 't klaar is“, was een van Kobus' Spröken west.

Un Kobus, sien Kaptain, de harr Bescheed wusst, de was in all Gaten to Huus west.

Anner Dag, 't gung weer up Namiddag, sach Jan de lüttje Jung weer vör d' Fensters van sien Buud up un andaal wüppen, un denn gung tomaal heel sachtjes de Döörklepp andaal.

Jan verfehrde sük. In sien Buud leet he nüms rin. Dat wussen de Lüü in 't Dörp. Man d' Döör bleev dicht, un buten was nix mehr to hören un to sehn.

In disse unverwacht Stillte drung Jan dat Ticken van de grote Klock, de siet Jahr un Dag achter hum tüsken all sien oll Reev an d' Wand stunn, bit in sien Binnerst.

He hool en depen Sücht. De Klock was dat eenzigst Stück in sien Warkstee, waar d' Tied hör Fingers van oflaten harr. De Klock, de all halv un all vull Stünn sloog, harr sien Moder höört.

De holten Kast was so süver un blank as d' Preekstohl in d' Kark, de Anne haast elke Dag schummeln dee. Wenn he mörgens in sien Winkel kwamm, was sien eerste Greep de na de Slötel, um 't Wark uptowinnen. De Klock was, so as he dat wuss, noch nooit stahnbleven.

Un daar kwamm hum 't up an. „De Tied wacht up nüms“, was ok een van Kobus' Spröken west. So as „Gaar of neet gaar, middags um 12 Ühr word eten!“

An de Mörgen, as sien Moder dood up 't Bedd legen harr, harr he toerst de Klockkast van hör Kamer in sien Nettenbuud brocht. Naast was he na d' Dodenbidder henlopen.

Sien Moder harr de Klock van hör Moder to d' Utstüür kregen – so as de Klock dotieds van de hör Moder an de hör Moder overgahn was.

Man de Tied van disse Wennst was bi Jans Moder stahnbleven. Jan harr kien Süster, de de

Klock to Hochtied verwachten kunn. He harr ok kien Bröör. Un ok kien Vader – tominnst keen, van de he 'n Gesicht of 'n Naam kennen dee.

Dat, wat he van sien Vader wuss, was Proteree, was dat, wat domaals in 't Dörp munkelt wurr. „Füür in 't Hart gifft Rook in d' Kopp“, wurr proot. Man vertellde sük, dat sien Moder sük mit een van de kanadische Soldaten ut dat Lager an d' Diek inlaten harr.

Un as de uphands weer weg wassen, was bi hör wat unnerwegens west, waar nüms up wacht harr. De Lüü harren dat blot van feern höört, man elkeen harr de Wiesheid paraat hatt, dat kien Koh Bless heten dee, de kien Witts vör d' Kopp harr.

Dat gahnde Wark van de olle Klock broch Leven in Jans Nettenbuud, man hum gung dat mehr as anners um de Schilderee, waar sük de Wiesders up dreihden:

En Dreemaster seilde in d' Middent van Brekers un Bulgenslag unner vööl Tüüg hard vör d' Wind, un unner de sware Wulken, in Störm un Gebruus, floog „Jan van Gent“.

So nöömnden de Fahrenslüü disse grote Vögel, de up hoog See, wied weg van 't faste Land unnerwegens was, de boven all Maten seilen un sük as d' Blitz van d' Himmel störten kunn, um na Fisk to duken. Up anner Kant wurr van disse Vögel seggt, dat he an Land en „Töffel“ was, denn mit sien groot Flögels un Foten was he nettso unbehulpen as man wat.

As Jan för 't eerst Maal en Basstölpel sehn harr, was he nett 'n paar Daag Moses bi Kobus up sien Kutter „Albatros“ west. Dat gung an 't Hieven, un in de Ogenblick, as Kobus de Wunsch in Gang sett harr un d' Pahlen anfangen to ruttern, was de Vögel unnerwegs andaal schoten un harr sük up 't Vördeck daalsett. „Dat is Jan van Gent“, harr Kobus seggt. „De lett sük nix wiesmaken!“

Jan sach ut Ogenwinkel en Scheem an sien Fensters vörbitrecken un wuss, 't gung up drie Uhr. Anne broch Bladdje.

He sach hör vör sük, wo se in Kittelschuud 't Paddje an sien Huus langs gung, wo se sük bi d' Vördöör bückde un sörgelk 't Bladdje up de Drüppel leggte. Ehrdat se de Weg weer torüggkröple dee, streek se sük över 't Haar.

Un denn, he muss neet töven, sach Jan Annes Scheem för 't tweede Maal an 't Fenster vörbitrecken un fung weer an to simelieren.

Dat leste Maal, dat he d' Vördöör openmaakt harr, was de Dag west, as se sien Moder mit d' Foten vörup rutdragen harren. „Nu is he heel alleen“, harren se in 't Dörp seggt.

Man allennig was he immer west.

„Mööimaars“ harren de Kinner ut Naberskupp hum frohmaals vernarrbruukt – en „Mööimaars“, en Krebs mit en lei Achterenn, de sük in en Kinkhoornhuuske verkroop.

De Fiskerlüü nömden disse Krebsen „Eremiten“, harr Kobus hum later verklaart.

Hum kwamm dat all de Jahren gaud topass, dat nüms wat mit „dat Kind, dat dör de verkehrte Schösteen komen was“, antofangen wuss.

So as hum dat heel un dall eengaal was, over well un wat de Lüü narachen deen.

„Oostwind is alltied kold, nettgliek, waar he herweiht“, harr Kobus seggt.

Ok daarom leggte Jan elke Bladdje, de Anne hum siet Jahr un Dag broch, sünner rintokieken

bisied. Sachtjes, dat de Sieden, de Anne sörgelek follt harr, mooi binneren bleven.
So as domaals.

Anne was en still un streevsk Schoolwicht west. Mester Naber harr hör faak loovt. Wenn he dör d' Klass lopen was, harr he hör geern över 't Haar streken. Un meesttieds was Anne an d' Rieg west, wenn 't um Vörlesen gahn was.

Jan harr de Bookstaven un Tahlen van Begünn an neet vööl ofwinnen kunnt. He harr haast neet d' Griffel hollen kunnt, un dat, wat he up d' Lei krabbt harr, was stuur to lesen west.

„Dat sünd Ulen un Kraihen“, harr Mester Naber ropen, as he hum för 't eerst Maal mit 't Lientjebredd up d' Hannen hauen harr. Jan doch faak an disse Moment, as Anne d' Klöör verschoten was un an hör verschaamt Tranen.

He, de „Unnösel“, wurr van de Tied an stillto in d' Hook stüürt. Dat Schrieven wurr ok mit d' Pottlood neet beter, un later, as 't um d' Penntje gahn was, was Mester Naber noch vergrellter up hum worden.

Jans Hannen wassen meesttieds blau west – van d' Tint un van 't Pietsken. Dag um Dag, jahrin, jahrut, maal mehr, maal minner, was he Mester Nabers Schüürpahl west.

Sien Moder harr daar nix up geven, se harr sük neet scheert.

Un denn was de Dag komen, as Mester Naber an hum seggt harr, dat he, dat „Butenbeenskind“, de anner Dag neet weerkomen bruukde. De ollerde Jungs, de hum alltied smerig utlachen deen, harren giert: „Un kien Düvel haalt di mit d' Spiekerkaar!“ Anne was upstahn un harr hum hulpen, sien Saken in d' Ranzel to legen.

Heel sörgelek harr se de Bladen follt.

Dat was de Sömmer west, as Kobus mörgens, onverwacht as 'n Grummelschuur, vör 't Huus stahn harr: Unraseert, mit Haar as Stielwier un in sien Waddstevens, de he alltied anhatt harr. Denn, wenn he mit sien Kutter buten west was. Denn, wenn he mit sien fuul Waske unner d' Arms mit Rad na sien Süster bösselt was. Denn, wenn he of un an in 't „Sielgatt“ an d' Töönbank stahn harr, waar de anner Fiskerlüü middeweeks blot van d' „Körvkedag“ snarren deen.

Kobus, de smakelk vertellen kunn, harr seggt, dat sien Bestmann Ubbo, de anners kien See to hoog gung, de vörig Nacht utnaih was, wioldat he all Wichter leev harr un nu Poppingas Grietje in Saad weer. Un dat, harr Kobus knippoogt, würr hum Erika, sien Ollske un Moder van sien fiev Kinner, ditmaal neet dörgahn laten.

„'t geiht neet alltied vör d' Wind ...“, harr Kobus daaruphen an Jans Moder seggt.

Un lesterhand so bito: „Ik hebb höört, dien Jung is mit d' School klaar ...“

Jans Moder harr sük neet nögen laten un harr blot nickkoppt. Un so was Jan bi Kobus an Boord gahn, so wassen se stracks bi uplopend Water rutfahren.

Van Kobus, de an d' Diek wohnen dee, wurr seggt: „Water over d' Sliet, Kobus over d' Diek!“ Un so was elke Dag Warkdag west, so wassen Fierdagen Olldagen west. Un dat was dat,

wat Jan to verwachten harr: Mit Flood na buten un mit Flood weer na binnen. Sömmerdaags harren se Granaat fangen, winterdaags harren se „Fievfoten“ an Deck haalt. Van de Seesteerns wurr naderhand up d' Darr Fiskmehl maakt, nettso van d' Granaatgammel.

Jan harr meesttieds Halswark hatt. He harr d' Granaatketel un d' Ovend in d' Kajüüt mit Brikett anfüren musst, na elke Streek d' Granaat dörseven, koken un utsöken musst. Un denn, wenn Kobus sien „Albatros“ weer na d' Haven stüürt harr, harr he 't Deck swientjen un dweilen musst.

Butendeem harr sük Jan elke Avend up Padd na d' Seevstee maken musst, waar unnerwiels anslaan wurr, wo vööl Granaat de Fiskerlüü anner Dag van See mitbringen dürsen.

Kobus harr hum för disse Böskupp sien Rad anboden, man Jan harr glied schüddkoppt: „Laat mi man lopen.“

Un so harr Kobus sien Moses, de he an d' eerste Avend achteran keken harr, as he mit sien groot Foten un lang Arms unklüün an d' Sielmüür bilangs stevelt was, vördann „Jan van Gent“ nöömt.

Disse Jung, over de se frockden „De hett d' Esel in d' Galopp verloren“, harr Künn, harr Kobus radd rutfunnen. Un dat up de Jung Verlaat was. So as up Kobus un sien Spröken Verlaat was.

Ok was Kobus dat recht wat to west, wo flügg Jan de Preem dör d' Netten flegen laten harr, wo flink he harr knütten kunnt. Kobus harr sien Leevdag bi kieneen van d' Fiskers sehn, dat een so sünnnerbaar sien Fingers un Hannen daarbi dreiht harr.

„Sachtlopen kummt van sülvst“, harr dat bit to de Dag heten, as Kobus neet mehr minnachten kunnt harr, dat sien Rügg nettso möör was as de Spanten van sien „Albatros“. Un so was dat Schipp na bold fieftig Jahr in d' Harvst verköfft worden. Hör Stevels harren Kobus un Jan anhollen.

Dat was desülvig Harvst west, as de anner Fiskers wahrschaut harren, dat Kobus vör sien leste Anker legen dee, un so harr dat neet lang düürt, dat d' Havenmester hum mit kold Piep up d' Bank an 't Helgengatt funnen harr. Dat was desülvig Harvst west, as Jan sien Tohuus in de Nettenbuud funnen harr.

Jan satt to sinneren. „Vör d' Wind is mackelk schippem, man dien Padd gung nooit liekut“, harr Kobus hum uplest up d' Schuller kloppt.

Dat Gesicht van de lüttje Jung, de güstern un ehrgüstern dör d' Fensters van sien Buud keken harr, was witt as Melk west. So witt as sien Gesicht, as Mester Naber hum för 't eerst Maal mit Lientjebredd trakteert harr.

Darnaa was he haast elke Dag gleihnig düll up hum west, was he an düveleren west, dat Jan blot na d' School komen was, um hum to targen.

Umdat he sük weer bedaren kunn, harr Mester Naber denn Anne na vörn an 't Pult kummandeert, waar se een um anner Kapitel ut 't Leesbook harr vödragen musst.

Wieldes harr d' Mester dicht achter hör stahn un harr hör över 't Haar tudelt.

Jan harr Anne all de Jahren seggen wullt, dat he sük bit vandaag för Mester Naber schaamde. Un dat hum 't bit vandaag leed dunn, dat Anne Naber dat harr recht maken musst.

Wieldat he, Jan, links was un 't neet kunnt harr.

Jan keek achter sük, de Klock stunn hento dree Ühr. Unner de sware Wolken floog „Jan van Gent“ – so as alltied. Mitmaal gung de Döörklepp andaal, un Jan wurr weer dat Gesicht van de Jung gewahr, de dör d' Ruut keek.

So tomaal kwamm Jan umhoog un was mit twee Stappen bi d' Achterdöör van sien Buud, daar, waar de Fiskerlüü hör Netten ofleggen deen, de in Dutten wassen.

Denn luurde he sachtjes um d' Hook to un bleev in een Stück stahn. Weer sach he sük sülvst: De lüttje Maat keek mit linke Oog dör 't Slötelgatt.

Un denn stunn Anne stuuv vör hum. „Kiek, Jan! Dat is lüttje Jan. He is ok en Linkerpoot. Laat hum man lopen!“